

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 114 (1996)  
**Heft:** 33/34

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nr. 33/34

12. August 1996

114. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

## Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11  
Postfach 630, 8021 Zürich  
Telefon 01/201 55 36  
Telefax 01/201 63 77

## Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine

## GEP-Sekretariat:

Telefon 01/262 00 70

## ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

## SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15  
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

## Inhalt



## Zum Titelbild: Gebäude für die Betriebsführung bei den SBB

Zwei neue SBB-Bauten für die Betriebsführung stellen wir im vorliegenden Heft vor. In Murgenthal steht der Prototyp eines standardisierten Stellwerks, das auch aus energetischer Sicht interessant ist (Beiträge auf den Seiten 4 und 8). Zweites Beispiel ist das Dienstgebäude Süd in Luzern, ein Unikat (Beitrag Seite 8). Das Titelbild gibt einen Blick in sein Inneres. (Bild: Christoph Eckert, Luzern)

## Standpunkt

- Brigitte Honegger  
3 **Sommerliche Nachlese oder – leiden im Hotel**

## Energie

- Othmar Humm  
4 **Sensible Technik mit archaischen Mitteln schützen**

## Architektur

- Johannes Schaub  
8 **Gebäude für die Betriebsführung bei den SBB: Zwei Beispiele**

## Städtebau

- Matthias Ackermann  
21 **Park-Plätze in Lyon**

## Normen

- 23 **Zur Wurzelfestigkeit von Flachdachabdichtungen nach SIA 281 und SIA 271/2**

## Forum

- 25 **Ziel und Aufgaben der Feani**  
26 **Versicherungsfragen**

## Wettbewerbe

- 35 **Laufende Wettbewerbe und Preise**  
36 **Euro-Airport Basel-Mulhouse-Freiburg: Ausbau des Passagier-Terminals (E). Prizes Awarded for the Uni Dufour Competition, Geneva (E). New Collective Spaces in the Contemporary City the West Arc in Thessaloniki (A)**

## Mitteilungen

- 37 **Politik und Gesellschaft. Industrie und Wirtschaft. Hochschulen. SIA-Informationen. Veranstaltungen**

## Impressum

am Schluss des Heftes

## IAS 17/96

Erscheint im gleichen Verlag:  
**Ingénieurs et architectes suisses**  
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98

## Économie

- 298 **Une approche territoriale pour l'économie suisse**

## Sommerliche Nachlese oder – leiden im Hotel

Ich gestehe, ich bin ein lärmempfindliches und vor allem des nachts störungsanfällig Geschöpf. Drum meide ich, wenn immer möglich, Aufenthalte in Hotels, sei es in der Schweiz oder im Ausland. Aber natürlich gehöre ich ab und zu auch zu jenen, die das Fernweh packt und buchstäblich vom eigenen Herd und ruhigen Heim weg an andere Gestade und in die weite Welt hinaustreibt. Dann wähle ich als Unterkunft, wenn immer möglich, Ferienhaus, Ferienwohnung, Bungalow oder Motorhome, kurz, «eigene» vier Wände mit selbstbestimmtem Programm.

Nun gibt es aber Situationen, wo sich Hotels als nächtliche Ruhestätte fürs müde Haupt nicht umgehen lassen. Und da sind – sei es aus finanziellen oder anderen Gründen – nicht jedesmal gerade 4- oder 5-Stern-Logis möglich. Doch immer wieder erliege ich der Versuchung, einen Kurzbesuch, eine Städtereise, einen Wochenendausflug zu unternehmen, und im Hinterkopf geistert der tröstliche Gedanke: «Es ist ja nur für ein oder zwei Nächte» ...

Kürzlich hiess das Ziel mit ausländischen Gästen: Durch den Jura in Richtung von Corbusiers Kapelle bei Ronchamp; «ça vaut le voyage» meinten wir. Abends in einem Ort in der Nähe ein einziges geöffnetes Hotel, ein freundlicher Empfang, ein hübsches, verglastes, helles Restaurant, ein passables Nachtessen. Die Zimmer wie üblich mit Dusche und WC, abgeteilt durch allerdünnste Wände. Das hatte hörbare Folgen rundum, besonders, da die Zimmerzwischenwände kaum viel massiver konstruiert zu sein schienen. Meine Hotel-Horrornacht begann. Heitere Nachtschwärmer unter den anderen Gästen scheinen immer gerade rund um mich herum zu logieren. Lockere Gespräche wogten zwischen 1 und 3 Uhr den Gang hinauf und hinunter von Zimmertür zu Zimmertür; diese wurden dann endlich zugeschmettert, dafür Fernsehprogramme angezappt; WC-Spülungen rauschten, Betten knarrten. Der ausdauernde Schnarcher nebenan fiel offenbar sofort in einen guten Tiefschlaf und vertrieb den meinen endgültig.

Diese bedauerliche Hotel-Leichtbauweise beschränkt sich aber sowohl bei Neu- wie Umbauten keineswegs nur auf Europa. Ganz ähnlich ergeht es mir auch viel weiter weg: Eine flugplanmässig bedingte Übernachtung im Airporthotel von Miami ist mir in bleibender Erinnerung, notabene im – damals laut Anpreisung – «most soundproofed hotel of the world». Dies war den Fluglärm betreffend erstaunlicherweise tatsächlich der Fall. Aber im Hotellinnern hörte man vielerlei, s.o. Diese Beispiele liessen sich beliebig fortsetzen, selbstverständlich genauso in der Schweiz.

In solchen Nächten frage ich mich immer wieder: Warum ist es möglich, dass in vielen Hotels die Zimmerwände so dünnwandig, die sanitären Anlagen so ringhörig, die Türen billigst, Zwischendecken und Treppen alles andere als schallhemmend konstruiert und Liftschächte direkt neben Zimmern angeordnet werden können und dürfen? Auch Architekten, Innenausstatter, Haustechniker und sogar die Bauherren, die Hotelbesitzer selber, müssen doch ab und zu auswärts übernachten. Ob einige darunter sich wohl manchmal schämen?

*Brigitte Honegger*